

*Liebe Freundinnen und liebe Freunde,
Freunde der Aufklärung, des Friedens und der Vernunft!*

Weil es heute böswillige Unterstellungen gegen die Friedensbewegung gibt, wir seien die 5. Kolonne Moskaus, die hartnäckig verbreitet werden, sage ich proaktiv etwas vorweg, was für uns selbstverständlich ist: Der russische Überfall auf die Ukraine hat zwar eine komplexe und komplizierte Vorgeschichte, an der auch der Westen, vor allem die Expansionspläne der NATO nicht unschuldig sind, aber er ist nicht zu rechtfertigen. Krieg ist immer falsch, alle 21 Kriege, die heute gezählt werden, sind falsch. Ebenso die über 150 militärischen Auseinandersetzungen. Krieg hat keine Grenzen in sich. Und die größten Opfer sind die getöteten und verstümmelten Menschen, über die auch im Ukraine-Krieg viel zu wenig getrauert wird.

Ich mache fünf Bemerkungen, die mir - und ich glaube uns allen - wichtig sind:

1. Die Militarisierung unserer Gesellschaft, die immer massiver vorangetrieben wird und die scheinbar alle Bereiche erfasst, ist einfach schrecklich. Sie muss von uns mit allen Möglichkeiten bekämpft werden. Wir wollen nicht, dass unser Land „kriegstüchtig“ wird. Wir müssen friedensfähig sein. Es ist schlimm, dass die NATO-Planungen in einem erheblichen Umfang in Deutschland, im Ramstein, stattfinden.

Ich schäme mich, dass im „Namen des Westens“ Boris Johnson, der damalige britische Premierminister, und James Austin, der amerikanische Militärminister, Ende März 2022 den greifbar nahen Friedenvertrag zwischen der Ukraine und Russland verhindert haben. Sie sind mitverantwortlich für die Toten, die Verletzungen, das Elend und die Zerstörungen.

Offensichtlich ist in den Köpfen der neuen Kalten Krieger noch immer die unselige Strategie des früheren amerikanischen Sicherheitsberaters Brzezinski, der in seinen eurasischen Planspielen die Ukraine zum Prellbock gegen Russland sah. Tatsächlich geht es ihm um die Sicherung der US-Macht in Europa. Die NATO war immer ein Instrument im Interesse der USA. In Amerika heißt das geostrategische Buch von Brzezinski „Das große Schachspiel“, in Deutschland erschien es korrekter unter dem Titel „Die einzige Weltmacht. Amerikas Strategie der Vorherrschaft und der Kampf um Eurasien“.

2. Es ist ein unfassbarer Skandal, dass Deutschland zur Nummer 4 in der Welt bei den Militärausgaben aufgestiegen ist, zur stärksten Militärmacht in Europa. Wer hat das gewollt, gerade vor dem Hintergrund der deutschen Geschichte? Wie in einem Rausch werden Milliarden rausgeschmissen, als wäre unser Land ein Dukatenscheißer für das Militär. Dabei brauchen unser Land, die Europäische Union und die Welt das Geld für friedliche Innovationen, für soziale Gerechtigkeit und für den Schutz des Erdsystems. Doch unsere Gesellschaft wird zum Kollateralschaden des Ukraine-Kriegs und der Militarisierung.

Durch den Wahn der Hochrüstung, sind erbitterte Verteilungskämpfe und damit mögliche Kriege der Zukunft vorprogrammiert. Das gilt besonders für die Klimakrise. Diese globale Katastrophe rückt schnell näher. Über den Landflächen der Erde wird bereits eine Erwärmung um 1,91 Grad Celsius gemessen. Die befürchteten Kipppunkte im Erdsystem sind kaum noch zu verhindern, die anthropozäne Krise kommt näher. Doch bei Rüstungsausgaben von 5 Prozent des Bruttoinlandsprodukts ist für die Rettung der Erde kein Geld mehr da. Aber niemand soll sagen, er hätte das nicht gewusst. Vor die Dummheit wird trotzdem getan.

3. Stoppt die Hysterie um die Drohnen. Es ist verrückt, dass jede Drohne, die über den Ländern der Ostsee gesehen oder vermutet wird, eine russische Drohne ist. Man hat den Eindruck, einige Verschwörer wollen unbedingt Krieg. Sie reden ihn fast herbei. Ist vergessen, dass Russland eine Atommacht ist mit über 5.600 nuklearen Sprengköpfen. Wollen sie den Großen Krieg? Das ist nichts anderes als eine Krise des Gehirns.

Dieser Kriegskonformismus wird aber auch in der öffentlichen Meinung systematisch verbreitet. Dazu hat wesentlich das schräge Manifest „Neue Macht – neue Verantwortung“ beigetragen, das von konservativen „Sicherheitsexperten“ unter der Leitung der Stiftung Wissenschaft und Politik sowie des German Marshall Fund von 2013 erarbeitet wurde. Es ist eine Schande, dass der damalige Bundespräsident Joachim Gauck einer der Motoren für die Remedur des Bellizismus war. Gauck, der doch ein Nutznießer der Ostpolitik war, behauptet, sie sei ein Fehler gewesen. Wie konnte man Gauck diesen Widerspruch so einfach durchlassen?

Zu den Kriegstreibern, die die Hysterie verbreiten, gehört auch die EU-Außenbeauftragte Frau Kallas. Sie lässt keine Gelegenheit aus, die Scharfmacherin zu sein. Für wen spricht sie überhaupt? Sie behauptet, den

europäischen NATO-Staaten drohe 2029 ein russischer Überfall. Da fehlen nur noch die genauen Angaben über Tag und Uhrzeit. Und in Deutschland wird diese vermeintliche Erkenntnis selbsternannter Wichtigtuer auch noch leichtfertig übernommen, obwohl die 17 US-Geheimdienste in einem gemeinsamen Schreiben erklärt haben, dass die Behauptung extrem unwahrscheinlich sei.

4. Wir sagen auch heute „Ja“ zur Gemeinsamen Sicherheit, zur Friedens- und Entspannungspolitik. Es gibt keinen Grund, sie zu relativieren. Ich finde es ungeheuerlich, wie sich der SPD-Vorsitzende Lars Klingbeil opportunistisch dem kurzsichtigen und dummlichen Kriegskonformismus anpasst und das große – für ihn viel zu große – Erbe von Willy Brandt und Egon Bahr zerstört.

Wie kann man der CDU/CSU quasi im nachhinein Recht geben für ihre Ablehnung der Ostverträge in den 1970er Jahren, was in Westeuropa damals nur noch die neofaschistische MSI in Italien getan hat. Wie tief muss man intellektuell sinken, so etwas zu tun? Wir bleiben dabei: Die Friedens- und Entspannungspolitik war und ist richtig. Wir wollen sie weiterentwickeln. Es gibt keinen Grund, sich von ihr zu distanzieren.

5. Von dem großen deutschen Philosophen Immanuel Kant stammt die Schrift zum Ewigen Frieden. Sie gilt noch immer. Kant hat mit Aufklärung und Vernunft die Grundideen für Völkerverständigung und letztlich für die Vereinten Nationen geschaffen. Nicht den Kriegstreibern, sondern ihm sind wir verpflichtet, heute laut zu sein für den Frieden. Aber das ist in den letzten drei Jahren fast ein Fremdwort der Politik gewesen.

Für Kant war der Weg der Menschen in eine freie Welt der Mut zur Mündigkeit. Diesen Mut zur Mündigkeit gegen den Kriegskonformismus brauchen wir auch heute. Die Friedensbewegung hat diesen Mut. Wir machen Schwerter zu Pflugscharen. Nur so kann die Menschheit eine Zukunft ohne Krieg und Gewalt haben.